

Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag?

Ein Beitrag zur
Selbstverständigung



Der Aufbau einer umfassenden Sammlung im Sinne eines Reservoirs wird von der DFG nicht mehr gefördert.

Kann eine konsequente E-Only-Strategie das Erwerbungsgeschäft von all den vagen und teuren Annahmen eines vorsorgenden Bestandsaufbaus befreien?

Grenzen einer konsequenten E-Only-Strategie:

- 1) Eingeschränkte Verfügungsrechte
- 2) Eingeschränkte Bestandsvielfalt
- 3) Eingeschränkte Menge
- 4) Eingeschränkte Begeisterung bei den Nutzern

„Sammlungen rechnen gewissermaßen damit, dass es Sachverhalte geben wird, mit denen nicht gerechnet werden kann: also etwa eine Einsicht oder Erkenntnis, Beobachtungen und Erfahrungen, die sich letztlich dem Prinzip der *serendipity* verdanken, Innovationen in einem leidlich ernsthaften Sinne. Insofern gehören Sammlungen *systematisch* zum Bereich der Forschung, der methodischen Gewinnung neuer Erkenntnis.“

Sammelprofil für gedruckte und digitale Medien entwickeln! Zu definieren sind u.a.:

- Auswahl: wann gedruckt und/oder digital?
- bevorzugte Erwerbungsarten (z.B. Ausschluss von pay per use)
- Publikationsformate
- Möglichkeiten des Zugangs
- Archivkopie?
- Dokumentation der Nutzung

(Jeanine Tuschling: Digitaler Bestandsaufbau an Forschungsbibliotheken: Exemplarisches Erwerbungskonzept für elektronische Publikationen. Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (M.A.). Humboldt-Universität Berlin 2014 – ab Ende 2014 online verfügbar)

Was gehört alles zum Sammelprofil:

OA-Repositoryn und Zwischenformen?

Community basierte Webdienste?

Forschungsdaten?

Eine umfassende Neudefinition unserer
Sammelobjekte steht bevor und sollte auch die
Sektion IV beschäftigen.

(→ Klaus Kempf: Der Sammlungsgedanke im digitalen Zeitalter = L'idea della collezione nell' età digitale. Florenz 2013. Aktualisiert und leicht verändert auch unter dem Titel „Bibliotheken ohne Bestand? Bestandsaufbau unter digitalen Vorzeichen. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 2014, H. 3.)

„Ihre [der Bibliothek, Anm. d. Verf.] spezifische Leistung, ihr, wie man heute sagt, Alleinstellungsmerkmal ist nicht das faktisch unbegrenzte Informationsvolumen, sondern die Informations- und Wissensqualität. ... Gemeint sind die vielen Selektionsstufen der Erwerbung und Katalogisierung, welche mit dem Maßstab des Erwerbungsprofils das Einschlägige vom Nicht-Einschlägigen, das Belangvolle vom Irrelevanten trennen. Erst vermittelt solcher zeitintensiver Pflegeschritte ist die Büchersammlung der Bibliothek mehr als ein Resultat planlosen Hortens.“

Danke für die
Aufmerksamkeit.

